Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 183 Krakau, Freitag, den 22. Jänner 1915. II. Jahr.

Die Lage in Galizien unverändert.

Erfolge der Deutschen in Nordpolen und in Frankreich.

Die Kriegslage in Galizien und in den Karpathen.

Krakau, 22 Jänner.

Sowohl an der Nida als auch im Raume Dunajecmündung — Gorlice finden heftige Geschützkämpfe statt. Wir müssen sie als vorbereitende Massnahmen deuten. Der Kampf wird vornehmlich mit schwerer Artillerie geführt. In einem der letzten Berichte des russischen Generalstabes wird Erwähnung getan von dem sehr grossen Kaliber, mit dem „die Oesterreicher am Dunajec die russischen Stellungen beschiessen". Damit sind wohl unsere 30.5 Zentimeter-Motorbatterien gemeint, die sowohl an der Nida als am unteren Dunajec in Aktion gebracht wurden. Wir sind infolge der Nähe der Festung Krakau in der angenehmen Lage, auch schwere Festungsgeschütze heranzuziehen deren grosse Tragweite und Wirkung die Gewinnung der artilleriestischen Ueberlegenheit im Verein mit den gewaltigen Motorbatterien verbürgt. Dass wir wenigstens an einem Teile der Kampffront diese artilleriestische Ueberlegenheit bereits errungen haben, beweist der grosse Erfolg bei Zakliczyn, den wir nach wie vor sehr hoch einschätzen müssen und dessen Bedeutung über den Tag hinausreicht.

Wir dürfen allerdings nicht erwarten, dass ein entscheidender Erfolg unmittelbar zu gewärtigen sei, müssen vielmehr in Geduld diese sehr wichtigen artilleristischen Kämpfe verfolgen die bestimmt scheinen, grosse Ereignisse einzuleiten. Angriffe über Flussniederungen sind sehr schwierige Unternehmungen u. bedürfen der gründlichsten Vorbereitung. Die Erschütterung des Gegners durch tagelanges Geschützfeuer ist eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Mit lebhafter Befriedigung wird man die Nachricht aufnehmen, dass es unserer kleinen, von Oberst Fischer geführten Bukowinaer Gruppe gelungen ist, einen mit überlegenen Kräften geführten russischen Stoss zurückzuschlagen und den Russen schwere Verluste beizubringen.

In den Karpathen herrscht wieder winterliches Wetter. Die uns an der Linie Duklapass Uzsokpass gegenüberstehenden zwei bis drei russischen Korps haben nur schwache Kräfte an die Gebirgsübergänge vorgeschoben, während die Hauptmasse weiter rückwärts in der Gegend Zmigrod—Stadt Dukla—Komancza stehen geblieben ist.

Fortdauernde Artilleriekämpfe.

Wien, 22 Jänner.

Amtlich wird gemeldet, den 21. Jänner 1915, Mittags.

Die Lage ist unverändert. An der ganzen Front findet nur stellenweise ein Artilleriekampf statt.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer,** FML.

Vordringen der Deutschen im Osten von Borzymow.

Erfolge in Frankreich.

Das Wolffsche Bureau meldet: **Berlin,** 22 Jänner.

Grosses Hauptquartier, den 21. Jänner.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreussen ist die Situation unverändert. **Eine kleine Plänkelei, östlich Lipna, hat für uns einen günstigen Verlauf genommen. 100 Gefangene blieben in unseren Händen.**

Im Raume westlich der Weichsel, nordöstlich von Borzymow, ist unser Angriff vorgeschritten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meeresufer und der Lys haben auch gestern nur Artilleriekämpfe stattgefunden. Die durch uns vorgestern bei Notre Dame de Loretto genommenen Schützengräben wurden heute verloren.

Nordwestlich von Arras haben die Franzosen einigemale Angriffe, beiderseits des Weges Arras-Lille, versucht, wurden aber jedesmal abgewiesen.

Nordwestlich von Barry au Bac wurden den Franzosen 2 Schützengräben abgenommen, die wir trotz einer ganzen Reihe von Gegenangriffen behaupteten.

Die Angriffe der Franzosen auf unsere Stellungen südlich von St. Michel wurden abgewiesen. **Südwestlich von Pont a Mousson ist es uns gelungen, einen Teil der vor drei Tagen verlorenen Stellungen zurückzuerobern.**

Unsere Truppen haben hiebei 4 Geschütze erbeutet und machten einige hundert Gefangene. Um den Rest der verlorenen Stellungen wird noch gekämpft.

In den Vogesen, südwestlich von Sennheim, dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung.

Erzherzog Karl Franz Josef in Berlin.

Berlin, 22 Jänner.

Erzherzog Karl Franz Josef ist heute früh hier angekommen und bezog die Appartements im Hotel „Adlon". Am Bahnhofe begrüssten den Erzherzog der Botschafter Prinz Hohenlohe und die Hofwürdenträger. Im Laufe des Vormittags machte der Erzherzog der Fürstin Augusta Wilhelmina einen Besuch worauf er sich in das Schloss Bellevue begab und von der Kaiserin empfangen wurde. Das Frühstück nahm der Erzherzog beim Botschafter Prinzen Hohenlohe, worauf er sich in das Hauptquartier begab.

Stürmische Ovationen für den österreichischen Thronfolger in Berlin.

Berlin, 22 Jänner.

Bei der Abreise des Erzherzogs Karl Franz Josef wurde dieser durch ein zahlreiches, am Potsdammer Bahnhofe angesammeltes Publikum stürmisch begrüsst und akklamiert. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurden Hochrufe auf Österreich und Deutschland ausgebracht.

Wechsel im deutschen Kriegsministerium.

GL. Wild v. Hohenborn Kriegsminister.

Berlin, 22 Jänner.

Die „Norddeutsche All. Ztg." meldet:

Der Kriegsminister und Generalstabschef von Falkenhayn wurde bei gleichzeitiger Ernennung zum General des Infanterie auf sein eigenes Ansuchen von der Stelle eines Kriegsministers enthoben

General-Major Wild v. Hohenborn wurde zum General-Leutnant und Kriegsminister ernannt.

Erfolgreiches Vordringen in Nordpolen.

Von einem unserer militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Bereits gestern war gemeldet worden, dass die Deutschen über die Wkra bei Radzanow vorgegangen wären. Nach dem weiteren Telegramm der Obersten Heeresleitung hat das Vorgehen aber nicht nur an dieser einen Stelle stattgefunden, sondern ist in breiter Front erfolgt. Russische Angriffe haben nähmlich ausserdem noch stattgefunden bei Biezun und Sierpz. Diese Orte liegen westlich vom Wkra in der Richtung auf Thorn. Verbindet man diese drei Punkte, so erhält man eine Linie, welche ungefähr mit der ostpreussischen Grenze parallel verläuft. Es handelt sich also anscheinend wieder um einen in breiter Front erfogten Vorstoss gegen Ostpreussen. Welchen Zweck die Russen damit verfolgen, ist nicht recht einzusehen; jedoch an all den genannten Punkten wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen, wobei mehrere hundert Gefangene in die Hände des deutschen Siegers fielen. Auf den übrigen Teilen des Schlachtfeldes in Polen ist die Lage im allgemeinen unverändert, d. h. die Verbündeten verhalten sich defensiv und behaupten ihre Stellungen gegen jeden dagegen unternommenen Angriffsversuch. Die Kampfestätigkeit beschränkt sich hauptsächlich auf einen Geschützkampf. Dasselbe ist auch in Galizien der Fall. Hierbei haben unsere Truppen einen Erfolg auf der Front Gorlice-Zakliczyn am Dunajec erzielt. Die russische Offensive in diesen Gegenden dürfte nunmehr völlig gescheitert sein und dadurch erhalten die Gerüchte über russische Rückwärtsbewegungen eine grössere Wahrscheinlichkeit.

Der Bericht unseres Generalstabes meldet Artilleriekämpfe in Polen und Westgalizien ohne nähere Angabe des Ortes. Kennzeichnend für die augenbliche Kriegsphase ist es, dass immer wieder nur das Stattfinden von Artilleriekämpfen gemeldet wird, ebenso dass die gelegentlich von den Russen wiederholten Versuche, vom Artilleriekampf zum Infanterie- und Nahkampf überzugehen, an allen Fronten von den Unseren mit grossen Verlusten für den Feind zurückgewiesen werden. So wird auch wieder von einem bemerkenswerten Ereignis auf einem anderen Kriegsschauplatz berichtet. Bei Jacobeny in der südichen Bukowina ist ein russischer Vorstoss unter schweren feindlichen Verlusten zurückgeworfen worden. Jacobeny ist an der Bahn Kimpolung-Dornawatra gelegen. Ein Erfolg der Unseren dort, wo die südöslichsten Ausläufer des karpatischen Waldgebirges sich gegen Rumänien hinüberneigen, und nahe der rumänischen Grenze!

Baron Burian im deutschen Hauptquartier.

Wien, 22 Jänner.

Der Minister des Aeussern Baron Burian dürfte sich wie wir erfahren, heute nach Berlin begeben, wo er sich wahrscheinlich nur eine Stunde aufhalten wird, um von dort aus sofort seine Reise in das deutsche Hauptquartier an der Westfront fortzusetzen. Montag oder Dienstag dürfte er in Berlin wieder eintreffen, und sich dort ein oder zwei Tage aufhalten, um mit den deutschen Staatsmännern zu konferieren.

Evakuierung von Soissons.

Paris, 22 Jänner.

„Petit Parisien" meldet, dass Soissons auf Veranlassung der Behörden von der Zivilbevölkerung geräumt wurde.

Zeppeline über England.

Erfolgreiches Bombardement.

London, 22 Jänner.

Das Reutersche Bureau meldet:

Gestern abends ist ein feindlicher Ballon über Yarmouth erschienen. Der Ballon hielt sich über 10 Minuten über der Stadt und warf 5 Bomben ab, wodurch 3 Personen getötet wurden und einige Häuser einstürtzten. In vielen Häusern sind die Fensterscheiben eingedrückt. 2 Bomben fielen auf das Ufer.

Infolge der Dunkelheit hat man den Ballon nicht gesehen, man hörte nur das Sausen des Motors und bemerkte Rauchwolken in der Luft.

Der Ballon fuhr nach Shierningham weiter, wo er 2 Bomben abwarf, die kleinen Schaden anrichteten. Auch auf Cromer wurden zwei Bomben abgeworfen.

Um 10¾ Uhr abends ist der Ballon über Kings Lynn erschienen und warf 4 Bomben ab. Es wurden zwei Häuser zerstört und eines beschädigt. In einem der Häuser wurde ein junger Mann getötet, sein Vater liegt unter den Trümmern. Nach der Entfernung des Motorgeräusches wurde vermutet, dass der Lenkballon sich in östlicher Richtung bewege.

Auch aus Sandringsham, einer Besitzung des Königs, wurde von dem Erscheinen des Ballons gemeldet.

Militärische Gebäude die Ziele der Bomben.

Amsterdam, 22 Jänner.

„Nieuwe Rotterdamsche Courrant" **meldet über London aus Yarmouth, das eine Bombe auf das Marinemagazin, eine andere auf das Gebäude, in dem militärische Uebungen abgehalten werden, aufgefallen sei.**

Eine holländische Darstellung.

Rotterdam, 22. Janner.

„Nieuwe R. Courrant" meldet über den deutschen Luftangriff auf die englische Küste:

Als die englischen Behörden in Erfahrung brachten, dass deutsche Luftschiffe über Yarmouth erschienen sind, haben sie sofort verfügt, dass die Lichter verlöscht werden, so dass die ganze Stadt im Dunkeln lag. Die Ballons haben wie es scheint, Yarmouth und Cromer umkreist, worauf sie verschwanden. Um 8 Uhr 45 Minuten erschien ein Ballon über Shierningham, machte einen Kreis und die Kirche und warf zwei Bomben ab. Eine derselben schlug durch den Giebel eines Hauses und fiel in das Zimmer, in dem sich ein Ehepaar samt Kindern befand, die wie durch ein Wunder gerettet wurden. Die zweite Bombe fiel zwischen Cromer und Shiermingham. In Ranton sah man deutlich den Zeppelin. Die Bevölkerung lief überrascht auf die Gassen. Er fuhr in einer Höhe von 2600 Fuss.

Die Zeppeline auch vor London?

Rotterdam, 22. Jänner.

„Nieuwe R. Courant" meldet aus London:

„Die Bevölkerung hat langsam aufgehört zu glauben, dass die Angriffe der Zeppeline gegen die Stadt gerichtet wären. Die Leute erzählen, dass infolge der Dunkelheit niemand, als die erste Bombenexplosion erfolgte, den Ballon sehen konnte. In London waren alle Vorsichtsmassregeln, getroffen, die Zeppelline sind aber nicht erschienen, obwohl „Daily Telegraph" behauptet, dass die Luftschiffe in Gravesend gesehen worden seien. Die Blätter melden, dass in den Hafenstädten wieder Beruhigung eingetreten sei. Die Presse meint, dass der Angriff von keiner militärischen Bedeutung sei und nur eine Verschärfung der Vorsichtsmassregeln zur Folge haben werde.

Die Luftschiffe nicht über Holland.

Haag, 22 Jänner.

Der Chef des Admiralstabes meldet, dass die Ballons, die gestern abends über die Nordinsel sichtbar waren, die Niederlande nicht berührt haben und in weiter Entfernung von dem Ufer über das Meer flogen.

Amsterdam, 22 Jänner.

Die in Ymuiden eingetroffenen Fischerdampfer melden, dass man von den Dampfern aus in der Nacht drei Ballons auf der Nordsee gesehen habe.

Anwesenkeit des Königspaares kurz vor dem Erscheinen des Zeppelin in Sandringham.

London, 22 Jänner.

Der König und die Königin kamen aus Sandringham. Sie waren einige Stunden vor dem Erscheinen des deutschen Lenkballons dort abgereist.

Die Angst in London.

London, 22 Jänner.

In der letzten Nacht wurden die Hilfswachen infolge der Furcht vor den deutschen Lenkballons verstärkt. Auch die Feuerwehr wurde für alle Fälle in Bereitschaft gesetzt.

Genugtuung in Deutschland.

Berlin, 22. Jänner.

Die Blätter besprechen mit grosser Befriedigung den Zeppelinangriff auf England. Die „Deutsche Zeitung" schreibt:

„Der Anfang der deutschen Luftangriffe auf England muss mit grösster Zufriedenheit begrüsst werden. Wir hoffen, dass die Unternehmungen dauernd und energisch weitergeführt werden".

Das „Berliner Tageblatt" führt aus: **„Eines ist sicher: dass die Nordsee kein Hindernis mehr für die deutschen Ballons sei. Die Furcht der Engländer vor einem Angriffe aus der Luft ist sehr begründet".**

Die „Morgenpost" meint **„dass in Anbetracht der deutschen Luftangriffe die Uebermacht der englischen Schiffe keine sonderliche Bedeutung mehr habe".**

Die Niederlage der Engländer bei Schatelarab.

Konstantinopel, 22 Jänner.

Vom Hauptquartier wird gemeldet, dass beim Angriffe auf die türkische Infanterie bei Korne auch die englischen Kanonenboote tätig waren, die jedoch zum Rückzuge gezwungen wurden. Nach den Erzählungen der in den Kämpfen bei Schatelarab in die Gefangenschaft Geratenen, wurde der feindliche Kommandant schwer verwundet und zwei Offiziere sammt 17 Leuten der Besatzung sind um's Leben gekommen.

Flucht der russischen Bevölkerung im Kaukasus

Konstantinopel, 22 Jänner.

Dass ottomanische Informationsbureau erfährt, dass tatsächlich die Bevölkerung von Tyflis die Stadt zu verlassen beginnt und sich in das Innere des Landes begibt. Die Stadtbehörden haben die ausserordentlichen Kredite zur Abreise von Beamtenfamilien beschlossen, sowohl in Tyflis, als auch in Kars, welches gänzlich von der Bevölkerung geräumt wurde. Die Staatsgebäude, die Moscheen, Kirchen und grössere Privatgebäude wurden in Spitaler umgewandelt. Wegen Teuerung herrscht dort grosses Elend. Selbst die russischen Offiziere sind der Überzeugung, dass Russland nicht imstande sein werde, den Angriffen der Verbündeten in Europa und der Türkei Widerstand zu leisten und dass es demzufolge eine Niederlage erleiden werde.

Türkische Kriegskredite.

Konstantinopel, 22 Jänner

Die Deputiertenkammer beschloss einstimmig den Gesetzentwurf, welcher die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 5 Milionen Pfund zu 6 Prc. ermächtigt. Weiter beschloss die Kammer die ausserordentlichen Kriegskredite in der Höhe von 3,150.000 Pfund.

Aufstandsbewegung in Finland.

Frankfurt, 22 Jänner.

Die »Frankf. Ztg« meldet aus Stockholm: Die massgebenden Finanzpersönlichkeiten versicherten den Zeitungskorespondenten, dass die russische Gewaltpolitik in ganz Finnland einen gründlichen Stimmungswechsel hervorgerufen habe. Die Bevölkerung Finnlands, ohne Parteiunterschiede, erwartet mit Sehnsucht die Ankunft der Deutschen und erklärt schon heute, dass die Deutschen mit voller Gewissheit auf den Aufstand der Bedölkerung rechnen können, da auch der mongolische Teil der finnischen Bevölkerung erbittert sei.

Die Zarenpartei gegen den Krieg.

Berlin, 22 Jänner.

Der „Lokalanz." berichtet aus München: Der Brief einer Fürstin aus der

höchsten russischen Aristokratie und Verwandschaft des Zaren ist einem Freunde der bekannten Münchener „Post“ zur Einsicht übersandt worden. Das umfangreiche Schreiben ist am 1. Dezember geschrieben und über Rom nach Deutschland gekommen. Die Fürstin schreibt. dass die russischen Verluste in ihren Kreisen bis Ende November nach Angaben des Kriegsministers auf 500.000 Tote und 1,300.000 Kranke und Verwundete geschätzt worden seien und dass deshalb tiefe Trauer in allen Schichten der Bevölkerung herrsche. Ueber die Zahl der Gefangenen würden gar keine bestimmten Angaben gemacht. In den engeren Zirkel des Zaren werde die Beteiligung am Kriege als Russlands Unglück bezeichnet. Alle Grossfürstinen deutscher Abkunft, die schon vor dem Kriegsausbruch den Einfluss des Grossfürsten Nikolai Nikolajewitsch brechen wollten, trachteten trotz schlimmer persönlicher Kränkungen auch neuerdings danach. Bei Poincares und Vivianis Petersburger Besuch sei die Entscheidung gefallen. Sie sei nach den Absichten der Kriegspartei von Iswolski und Benckendorff vorbereitet worden. Dieser habe damals aus London berichtet, dass Englands Koalitionen mit Belgien, Portugal und Japan jedes Risiko ausschlössen. Einen Haupttrumpf beim Zaren habe der Grossfürst mit der angeblichen Versicherung Vivianis ausgespielt, dass er mit Ausnahme von Jaures die ganze Sozialdemokratie geschlossen hinter sich habe und er dafür garantiere, dass alle revolutionären Elemente in Russland während des Krieges ruhig bleiben würden. Die Rüstungen mit den französischen Milliarden seien unter ausländischer Kontrolle erfolgt zur Beschämung aller wahren Patrioten. Die dunklen Ahnungen jener Grossfürstinnen, darunter auch der Grossfürstin Sergius, die ungeachtet schlimmer persönlicher Kränkungen die aiserfamilie vor dem Unheil des Krieges hatten bewahren wollen, seien nun in vollen Umfange eingetroffen.

Tierische Grausamkeiten der Russen.

Wien, 22 Jänner.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Russen haben nach der Besetzung von Dolhopol in Galizien den dortigen Bewohner Abraham Kahan erschossen und den Osias Poetzl an zwei zusammengewachsenen Fichten gekreuzigt und bei dem gemarteten durch drei Tage Wache gehalten, bis der Unglückliche verschied. Die kranke und das Bett hütende Liwsche Stern wurde buchstäblich geschlachtet, ihr Mann Alter Stern erschossen und ihr Besitztum niedergebrannt. Zu Dychtenice haben die Russen 42 Häuser, darunter alle jüdischen, die Synagoge, die Volksschule, das Stadtgebäude und das Totenhaus niedergebrannt. Die Bewohner der vernichteten Häuser wurden fast nackt weggejagt.

Füsilierung rumänischer Legionäre durch die Russen

Budapest, 22 Jänner.

Aus Temesvar wird gemeldet, dass dort aus authentischer Quelle eine Meldung über die rechtswidrige und barbarische Massnahme des Kommandanten der Bukowinaer russischen Truppen eintgetroffen ist. Einige rumänische Legionäre gerieten letzthin in russische Gefangenschaft. Der Kommandant der feindlichen Truppen liess sie mit der Begründung füsilieren, dass die rumänische Legion eine irreguläre Truppe sei. Diese empörende Grausamkeit hat in den Kreisen der ungarländischen Rumänen grosse Erbitterung hervorgerufen.

Die Belagerung von Krakau.

Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet:

Wien, 22. Jänner.

Ueber die Ereignisse während des letzten Vorstosses der Russen auf Krakau erfahre ich: Nachdem die mit unzureichenden Kräften unternommene Offensive der Verbündeten von Warschau—Iwangorod zum Stillstand gekommen war, entwickelte sich die russische Gegenoffensive. Die Russen hatten zwischen Warschau und Iwangorod sehr starke Truppen versammelt, rückten vor und griffen bei anhaltender Umgehung des rechten Flügels an. Dies bedingte ein rasches Zurückweichen der Verbündeten. Der Rückzug vollzog sich vollkommen geordnet. Die Russen drängten nicht stark nach, am 9. November erschien die erste Kosakenpatrouille vor dem Festungsbereiche von Krakau. Die Fühlung mit dem Feinde war hergestellt.

Die Russen gingen in der Folge Krakau schneidig an und es entwickeln sich bis 15. November eine Reihe von Kämpfen. Im Nordosten kamen die Russen bis nach Krzeslawice. Einige Tage darauf eröffneten sie mit weittragenden Flachbahngeschützen die Beschiessung der Nordostfront der Festung. Einige Treffer fielen auf die Forts. Es war aber eine gänzlich wirkungslose Beschiessung. Teils explodierten die russischen Granaten nicht, teils trafen sie keine empfindlichen Punkte. Um den Feind solange wie möglich von der Festung fern zu halten, wurden von der Festungsbesatzung in der Zeit vom 9. November bis 14. Dezember, — so lange standen die Rusen vor Krakau — vierzehn Ausfälle mit verschiedenen Kräften unternommen. Sie hatten zur Folge, dass sich der Feind im allgemein auf 15 bis 16 Kilometer von der Festung entfernt hielt. An diesen Kämpfen nahm auch die schwere Artillerie der Festung teil. Im Süden zeigten sich die Russen noch unternehmender; sie kamen hier bis über Wieliczka an Krakau heran, wurden aber durch das Feuer der Festungsgeschütze bald auf Grabie zurückgedränt. In Grabie befand sich ein Hautstützpunkt der Russen, der von einem Bataillon gehalten wurde. Der vom Feinde dicht mit Schützendeckungen angeschnittene Weichseldamm im Verein mit dem eingerissenen Podleckibache und den weiter im Umkreise versumpften Strichen bot den Russen einen natürlichen Rückhalt. Um die Russen von Grabie zu vertreiben, wurden einige Ausfälle aus Krakau unternommen. Indessen vermochte die eigene Infanterie an Grabie nur etwa auf 1000 Meter an der Strasse heranzukommen.

Sie stellte hingegen fest, dass die Stellungen des Gegners stark sind. Man entschloss sich daher, die Russen vom nördlichen Weichselufer aus durch Geschütz mürbe zu machen. Ein Teil unserer Artillerie nahm die aus schütteren Anwesen stehende Ortschaft Grabie unter Feuer. Tätsächlich zogen sich daraufhin die Russen bis auf schwache Kräfte aus dem Orte zurück. Wir erfuhren dies aber erst später; im Glauben, der Feind halte noch seine feste Stellung, wurde für den 15. Dezember ein Ueberfall auf die Russen bei Grabie beschlossen und eingeleitet. Eine Abteilung mit Maschinengewehren und Artillerie setzte über die Weichsel, während andere Truppen frontal gegen die Stellung vorgingen ;es zeigte sich aber, dass die Russen in aller Stille Grabie in der Nacht auf der 15. geräumt hatten.

Während dieser Wochen, in denen die Russen vor der Festung standen, hat Krakau seine Rolle als Brückenkopf glänzend erfüllt. Wiederholt zogen grosse Truppenmassen vom Süden nach dem Norden und von Norden nach dem Süden. So wurde auch die Schlacht von Limanowa nur dadurch ermöglicht, dass vom nördlichen Weichselufer starke Kräfte herangezogen, per Bahn verschoben und über Sucha zum Angriff geführt werden konnten. Zahlreiche Offiziere wurden dekoriert. Die Mannschaft erwarb sich 2 Goldene, 18 grosse und 27 kleine Silberne Tapferkeitsmedailllen. Die Festungsartillerie hat über 20.000 Schuss abgegeben. Die Wirkung dieser Eisenmasse war, dass die Russen allerorts unter schweren Verlusten für sie zurückgetrieben wurden. Die Flieger- und Ballonaufklärung leistete der Artillerie hervorragende Dienste, so zwar, dass die Russen überrascht von dem raschen Niederkämpfen ihrer Batterien eifrig nach unterirdischen Telegraphenabteilungen fahndeten, vergebens. Die Festungssappeure leisteten ebenfalls beste Dienste; abgesehen von ihrer vielfachen ausgezeichneten Verwendung im Dienst auf dem Lande betätigen sie sich auch erfolgreich auf der Weichsel. Oberhalb Grabie sprengten sie durch Flusstorpedos eine vom Feinde erbaute Kriegsbrücke, vertraulichen Nachrichten zufolge eben in dem Augenblick, als ein rusisches Bataillon die Brücke passierte. Die Wirkung soll entsetzlich gewesen sein. Während der Kämpfe von Krakau wurden 16.000 gefangene Russen durch die Festung gebracht. Nach ihren Misserfolgen vor Krakau—Bochnia—Limanowa zogen sich die Russen an die Nida und den Dunajec zurück..

Die bevorstehende Enteigung des deutschen Grundbesitzes in Russland.

Kopenhagen, 22 Jänner.

Wie die „Rjetsch“ meldet, wurde der Vorschlag über die Liquidation des deutschen Grundbesitzes jetzt neu bearbeitet. Die Prinzipien der neuen Vorlage lauten: Das deutsche Besitztum soll im Raume von 100 Werst von der südlichen und 150 von der westlichen Grenze beschränkt werden. Die Vorlage betrifft nur diejenigen Personen, welche noch immer Staatsangehörige der feindlichen Staaten seien. Die Angelegenheit derjenigen Personen, welche nach dem 21. Dezember 1870 russische Staatsangehörige geworden sind, soll separat erledigt werden.

Sequestrierung deutscher Unternehmungen.

Koppenhagen, 22 Jänner.

Wie russische Blätter melden, wurde die deutsche Gesellschaft für elektrische Bahnen in Kiew sequestriert und unter Verwaltung des Landadelsgerichtes gestellt. Auch wurde die Sequestrierung des deutschen Nähmaschinen-, Schreibmaschinen-, Fahrrad- und Motorlagers Tornler in Kiew angeordnet.

Feldpostbalons aus Przemysl.

Wien, 22 Jänner.

Von Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Festungskommando von Przemysl hat eine Neuheit eingeführt, welche von breiten Kreisen mit Genugtuung aufgenommen wird. Von der Festung werden nämlich kleine improvisierte Ballons herausgelassen und an jedem wird ein Paket Feldpostkarten befestigt. Der Auffinder eines solchen Ballons resp. der Feldpostkarten wird um genaue Beachtung der beigefügten Erklärung und um sofortige Übergabe des aufgefundenen Packets resp. Ballons an die nächstgelegene Militärbehörde, wo ihm eine Belohnung in der Höhe von 10 Kronen ausbezahlt wird, gebeten.

Flucht deutscher u. österreichischer Gefangener aus Sibirien.

Basel, 22. Jänner.

Laut Nachrichten des hiesigen Blätter, sollen aus dem Gefangenenlager zu Krasnojarsk in Sibirien 140 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene, welche die Wache töteten und die Waffen mitnahmen, entflohen sein.

Bulgarien an der Seite der Türkei.

Konstantinopel, 22 Jänner.

Der in Konstantinopel weilende, bulgarische Deputierte Radew ein Anhänger von Radoslawow, veröffentlicht in hiesigen Blättern einen langen Artikel, in welchem er die Notwendigkeit eines türkisch-bulgarischen Bundes, da die Türkei und Bulgarien gemeinsame Interessen und gemeinsame Gegner haben, bespricht. Russland zielt auf die Einnahme von Konstantinopel und der Dardanellen hin und deswegen müssen sich sowohl Konstantinopel als auch Sofia gemeinschaftlich verteidigen.

Für ein bulgarisch-türkisches Bündnis.

Konstantinopel, 22 Jänner.

„Tanin“ bespricht mit lebhafter Befriedigung den Artikel Radews, der die Notwendigkeit eines diplomatischen und militärischen Bündnisses zwischen der Türkei und Bulgarien bespricht. „Tanin“ glaubt, dass der gegenwärtige Krieg zu Nutz und Frommen der Türkei und Bulgariens endigen werde.

Ein Aufruf zur Verteidigung des Islam.

Konstantinopel, 22. Jänner.

Der Kommandant der türkischen Truppen zu Irak veröffentliche, laut Berichten der hiesigen Blätter, eine Proklamation an die Armee und Bevölkerung, in welcher er zur Verteidigung der heiligen Erde vor den Engländern, welche den Islam vernichten wollen, auffordert. Es sind auch Nachrichte eingelangt, dass sich viele arabische, kurdische und andere Stämme in der Nähe befinden.

Frankreich stellt den Bau griechischer Schiffe ein.

Konstantinopel, 22. Jänner.

Der „Tanin“ erfährt, die französische Regierung habe Griechenland benachrichtigt, dass in den Schiffswerkstätten zu St. Nazaire der begonnene Bau eines Dreadnought's nicht zu Ende geführt werden könne.

Millerand an der Front.

Zusammenkunft mit dem englischen Thronfolger.

Paris, 22 Jänner.

Die Agentur Havas meldet:

Kriegsminister Millerand hat sich zur Front begeben und besuchte sowohl die Kommandos als auch die Stellungen bei Epinal und in den Vogesen. Der Minister drückte aus Anlass dieser Inspektion seine Zufriedenheit aus. Während der Reise ist der Minister mit dem Prinzen of Wales zusammengetroffen.

Verzweifelte Stimmung in Paris.

Paris, 22 Jänner.

Die hiesige Ausgabe des „New York Herald" wendet sich gegen die „Alarmisten" und „Pessimisten" und schreibt: Wenn man irgend jemand als Optimisten bezeichnet, ist das schon quasi zu einer Beleidigung geworden. Diese Stimmung ist durch die Schlacht bei Soissons hervorgerufen worden und durch die Kassierung der Beleuchtung von Paris. Aber diese „Alarmisten" seien deutsche Agenten, welche die Gelegenheit benützen, um die Bevölkerung zu erschrecken.

Misstrauen in die französische Militärverwaltung.

Paris, 22 Jänner.

Der „Matin" meldet:

Die sozialistische Gruppe der Kammer beschloss, einige Subkomitees zu bilden, von denen sich jedes einzelne mit einer anderen Angelegenheit befassen solle. Der Sekretär der Partei wurde angewiesen, den Kriegsminister zu bewegen, dass er eine genaue Liste der Militärlieferanten veröffentliche, sowie einen Bericht über die von der Militärverwaltung abgeschlossenen Verträge.

Militär und Deputiertenpflicht.

Lyon, 22 Jänner.

Das Blatt „Progres" meldet aus Paris: Ungefähr 100 Deputierte, welche bei Militär dienen, haben sich gestern zwecks Beratung über die Losung der Frage, wie die Militärpflicht mit der parlamentarischen Tätigkeit verbunden werden könnte, versammelt. Die Konferenz war ergebnislos.

Paris im Dunkeln.

Köln, 22 Jänner.

Von der französischen Grenze meldet die „Kölnische Zeitung": Der Polizeipräfekt von Paris hat angeordnet, dass von heute an in Paris und den Vororten von Sonnenuntergang bis Tagesanbruch in allen erleuchteten Wohnungen die Vorhänge an den Fenstern zugezogen oder die Fensterläden geschlossen werden. Die Erleuchtung öffentlicher Gebäude soll auf das notwendigste beschränkt werden. Die Beleuchtung der Wirtschaften und Kaufläden wird gänzlich unterdrückt und nur auf besondere Erlaubnis zugelassen, wenn sie aus Sicherheitsgründen nicht zu umgehen ist. Diese Massregeln werden durch Einschränkung der Strassenbeleuchtung ergänzt.

Die Presszensur in Frankreich.

Berlin, 22 Jänner.

Wie dem „Vorwärts" aus Amsterdam gemeldet wird, ist die Verbreitung der „Humanité", des sozialistischen Hauptorgans von Frankreich, in Toul durch die Militärbehörde verboten.

Die deutschen Truppen im Burenlande.

Kappstadt, 22 Jänner.

Reuter meldet:

Die Strecken des Oranjeflusses sind jetzt vollständig in unserem Besitze. Der Feind befindet sich jedoch noch auf dem Boden der Union und zwar in der Nähe der Ostgrenze des deutschen Gebietes.

Grosse Seeaktion gegen Deutschland.

Frankfurt a. M., 22 Jänner

Die „Tribuna" will aus bester Quelle erfahren haben, dass sämtliche Ententemächte, jede auf ihrem Kriegsschauplatz und zur See in kürzester Frist eine grosse gleichzeitige Aktion gegen Deutschland zu unternehmen gedenken. Die Aktion sei völlig vorbereitet Dazu gehöre auch ein energischer Vorstoss der englischen Flotte gegen die deutschen Küsten.

Ein Kriegskredit in Portugal.

London, 22 Jänner.

Der „Manchester Guardian" meldet: Die portugiesische Kammer beschloss einen Kredit in der Höhe von 7,200.000 frs. zum Ankaufe von Kriegsmaterial. Der Kriegsminister erklärte, dass die Republik sich keineswegs in den europäischen Konflikt einmischen können werde, wenn sie nicht über eine grössere Anzahl von Kriegsmaterial und über die gründliche Ausbildung ihrer Truppen verfüge. Mehrere Lissaboner Blätter haben Sammlungen zwecks Ankauf von warmen Kleidern für die Soldaten veranstaltet. Der Senat beschloss einstimmig die Resolution des Senators Mahado, welche volles Vertrauen und herzlichste Wünsche zum gerechten Siege des untrennbaren Bundesgenossen England ausdrückt.

Die italienischen Sozialisten gegen den Krieg.

Frankfurt, 22 Jänner.

Die „Frankf. Z." meldet aus Rom: Das Präsidium der italienischen Sozialistenpartei, welche eben in Florenz beratet, beschloss an den internationalen Prinzipien festzuhalten und den Dep. Morgari ins Ausland zu entsenden, um mit den sozialistischen Partaien anderer Länder in nähere Berührung zu treten. Das Präsidium ersuchte die Landesorganisation um Ausschliessung jener Mitglieder aus der Partei, welche trotz Erklärungen und Parteiproklamationen Italien zum Kriege aufhetzen. Nach langer Diskussion betreffs der Haltung der soz.. dem. Partei im Falle eines Verteidigungskrieges wurde die Tagesordnung, welche den Hervé'ismus verwirft, die Berufung der Versammlung und die Veranstaltung einer Demonstration gegen den Krieg auf den 21 Februar anordnet, angenommen.

Für die Rückkehr der belgischen Flüchtlinge.

Brüssel, 22 Jänner.

Einige belgische Stadtverwaltungen beabsichtigen die flüchtig geworden Bürger, die bis jetzt nicht zurückgekehrt sind, mit Steuern zu belegen. Der Generalgouverneur hat diesen Vorschlag angenommen und wird ihn im ganzen Lande durchführen. Die Flüchtlinge, welche bis zum 1 März nicht zurückkehren werden, sind verhalten, die zehnmal grössere Einkommenstener zu bezahllen. Die Armen dagegen werden davon befreit. Die Hälfte der dadurch erreichten Einkünfte wird den Gemeinden, die andere dem Gouvernement zugunsten von Landeszwecken zufallen.

Die Teuerung in England.

London, 23 Jänner.

„Daily Chronicle" veröffentlicht einen Leitartikel über die Teuerung, welche teilweise durch die Unterbindung der Zufuhr aus dem Schwarzen Meere, sowie durch die amerikanische Spekulation entstanden sei. Das Blatt befasst sich mit der Angelegenheit, ob die Regierung nicht in der Lage wäre zwangsweise private Schiffe für den Transportdienst zu expropriieren.

London, 22 Jänner.

Nach dem Zusammentritte des englischen Parlamentes am 2 Februar wird die Arbeiterpartei an die Regierung eine dringende Aufforderung richten betreffend der Versorgung der Bevölkerung mit genügenden Nachrungsmitteln zu entsprechenden Preisen.

Wieder ein Erdbeben.

Avezzano, 22 Jänner.

Um 1/2 2 Uhr nachmittags ist wieder ein Erdbeben vernommen worden. Einige Mauern sind eingestürtzt. Bis 1/2 3 Uhr nichts wurden noch 2 lebende Frauen aus den Trümmern nach 8 Tagen hervorgezogen.

Rom 22 Jänner.

Um halb 2 Uhr nachmittags hat ich wieder ein leichtes Erdbeben fühlbar gemacht.

Die Aktion der Regierung.

Rom, 22 Jänner.

Der Ministerrat beschloss, 30 Millionen Lire als einstweilige Unterstutzung der durch das Erdbeben betroffenen Bevölkerung, zu bewilligen.

Ein Telegramm des Erzherzogs Friedrich.

Berlin, 22 Jänner.

Der »Lokal Anzeiger« meldet, dass der Schweidnitzer akademische Verband in Berlin aus Anlass der Verdrängung der russischen Invasion von Schlesien an den **FM.** Erzherzog Friedrich ein Dankschreiben gerichtet habe, worauf folgende Antwort einlief: »Ich danke herzlichst für die treue Anhänglichkeit, für die Wünsche und die enthusiastischen Worte für den Sieg unserer gemeinsamen, gerechten Sache«.

Die Zensurverhältnisse.

Intervention des Abgeordnetenhauspräsidiums bei Ministerpräsidenten.

Wien, 22 Jänner.

„Gestern nachmittags sprachen drei Mitglieder des Präsidiums des Abgeordnetenhauses, u. zw. Präsident Dr. Sylvester sowie die Vizepräsidenten Hofrat Dr. German und Romanczuk beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh vor, um unter anderen insbesondere die derzeitigen Zensurverhältnisse zur Erörterung zu bringen. Die an der Konferenz beteiligten Herren erklärten, nicht in der Lage zu sein — im Interesse der Sache der Presse — derzeit irgendwelche Mitteilungen über den Inhalt der Besprechung machen zu können, doch haben wir den Eindruck gewonnen, dass diese Vorsprache des Präsidiums des Abgeordnetenhauses die Einleitung einer Aktion bedeutet, die es in Hinkunft der österreichischen Publizistik ermöglichen wird, der Erfüllung ihrer eminent wichtigen patriotischen Aufgabe in höherem Masse als bisher nachkommen zu können".

Scharlach am spanischen Hofe.

Paris, 21 Jänner.

Das „Journal" teilt aus Madrid mit, dass auch der Infant Don Jaime und die Infantin Beatrice an Scharlach erkrankt sind.

Verantwortlicher Redakteur
SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau Sławkowska 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankiewicz Krakau. Stolarskagasse 6